

Deutsche Burgenvereinigung

Mit der Einladung zur Mitgliederversammlung 1972 am Samstag, dem 6. Mai 1972, auf der Marksburg ob Braubach, erging auch die Einladung zur Burgen-Studienfahrt 1972 beiderseits des Niederrheins im deutsch-niederländischen Grenzgebiet. *Dr. A.*

Burgenkundliches Kolloquium am 2. und 3. 10. 1971 in Göppingen

In Göppingen, Kreisstadt am Fuße des Hohenstaufen, veranstaltete die Landesgruppe Baden-Württemberg der DBV ihr zweites burgenkundliches Kolloquium. An der Veranstaltung beteiligten sich das Institut für Baugeschichte und Bauaufnahme der Universität Stuttgart und die Gesellschaft der Freunde staufischer Geschichte, Göppingen. Leitthema war: *Strömungen im europäischen Burgenbau zur Zeit der Staufer.*

Dr. Ing. Leistikow referierte in „*Burgen und Schlösser des 13. Jahrhunderts in der Capitanata*“ über die Entwicklung des Burgenbaues in dieser süditalienischen Region; die meisten Objekte sind heute nicht mehr sichtbar, aber die spärlichen Überreste der staufischen Lieblingsresidenz Foggia, die Ruinen der Kastelle von Fiorentino, S. Nicola, Termoli, Lucera, Tertiveri, Manfredonia und des mächtigen Monte S. Angelo zeugen von einstmaliger Pracht und Größe.

Privatdozent Dr. Ing. habil. Meckseper, Universität Stuttgart, zeigte in seinem Referat „*Strömungen im französischen Burgenbau unter Philipp August*“ auf, daß der mittelalterliche Burgenbau von Philipp August bis weit in das heutige Deutschland hinein zum Vorbild wurde.

Der niederländische Wissenschaftler *Prof. Dr. Renaud* brachte mit dem Referat „*Änderungen im nordwesteuropäischen Burgenbau des 13. Jahrhunderts*“ überraschende Beispiele von Burggrundrissen, die sich im 13. Jh. an das französische Vorbild dieser Periode anlehnten. Neue Ausgrabungen und vorbildliche Denkmalbewahrung in den Niederlanden wurden in Wort und Bild dem Hörer nahegebracht. Als letzter Referent gab *Prof. Dr. phil. Fritz Arens*, Mainz, in „*Die Herkunft der Kunstformen staufischer Pfalzen*“ eine einprägsame Vorstellung einer immensen Forscherarbeit, die anhand von Analogien von Kleinformen die Abstammungsrichtungen und Entstehung der deutschen Pfalzen klären soll.

Das Kolloquium war mit der Eröffnung einer Ausstellung verbunden: „*Alte Ansichten von Burgen und Schlössern im Kreis Göppingen.*“ *Dr. König*, Oberbürgermeister von Göppingen, erklärte zur Eröffnung, die Gesellschaft der Freunde der staufischen Geschichte wolle der Staufenforschung in Göppingen Heimat und Bleibe geben. *Stadtarchivar Ackermann*, Göppingen, referierte über „*Göppingen, Stadt am Hohenstaufen*“; eine Exkursion zu den Burgen im Kreisgebiet: Rechberg, Ramsberg und Scharfenschloß bei Donzdorf schloß sich an. *Klein*

Die Landesgruppe Baden-Württemberg der DBV führt das 3. burgenkundliche Kolloquium unter dem vorläufigen Arbeitstitel: „*Denkmalpflege in Baden-Württemberg 1945–1972*“ am 30. 9. und 1. 10. 1972 in Königsbrunn durch und eine Burgenfahrt „*Westlicher Bodensee – Hegau*“ am 28. 4. bis 1. 5. 1973 zusammen mit dem Südtiroler Burgenverein – wozu Interessierte eingeladen sind. *G. Klein*

Burgruine Spangenberg

Im Heft 1971 II „*Burgen und Schlösser*“ wurde auf die Gefährdung der Burgruine Spangenberg bei Neustadt/Weinstraße hingewiesen. Im Januar 1972 konnte sich der Bericht überzeugen, daß sich in den letzten Monaten einiges getan hat; die Ruinen der Burg (erstmalig 1100 in dem Testament des Speyerer Bischofs *Graf Johann vom Kraichgau* genannt) wurden vom Bewuchs und vom größten Unrat befreit. Am 5. Dezember 1971 wurde durch das Kuratorium zur Erhaltung der Burgruine Spangenberg der Verein Burg Spangen-

berg e. V. gegründet, der seinen Sitz in Neustadt an der Weinstraße hat. Dieser Verein unter dem Vorsitz von *Heinz Baumann* hat sich das Ziel gesetzt, die Ruine Spangenberg vor Verfall und willkürlicher Zerstörung zu schützen und Erhaltungsmaßnahmen durchzuführen. Jeder Baustein (Originalholzschnitt mit einem Motiv der Burg Spangenberg, handsigniert, ca. 40×50 cm groß) trägt dazu bei; er kann vom Verein (6751 Erfenstein/Pfalz, Schankental 3) für 20,- DM erworben werden. *G. Klein*

Burg Rothenfels/Main

Burg Rothenfels am Main lädt im Jahresprogramm 1972 unter anderem ein zur „*Kunstgeschichtlichen Werkwoche*“ vom 24. bis 30. Juli mit dem Thema: Höhepunkte der mittelalterlichen Kunst. Leitung *Hermann Heun* (Irlaching), und vom 25. bis 29. Oktober mit dem Thema: Burgen – ihre Bedeutung und Erhaltung, veranstaltet gemeinsam mit der Deutschen Burgenvereinigung. *Sp.*

Museumsdorf Cloppenburg

Einen wertvollen, allgemein instruktiven Führer gab *Helmut Ottenjann* heraus für die Ausstellung des Museumsdorfes Cloppenburg in der „*Burg*“ Arkenstede: „*Ringwall und Burg in der Archäologie West-Niedersachsens*“. Der Führer konnte bereits in 2. Auflage erscheinen. *W. A.*

Burg Greifenstein

Auf eine erfolgreiche Tätigkeit können die Freunde der Burg Greifenstein, 6823 Bad Blankenburg in Thüringen, zurückblicken. In den letzten sechs Jahren leisteten sie mehr als 12 000 freiwillige Aufbaustunden. Es gelang ihnen dabei, wertvolle Waffen und Gerätereste sowie Keramik- und Glasscherben, die aus dem 12. bis 16. Jh. stammen, zu bergen. *Mitteilung Riedberg*

Burgruine Hammerstein

Die im April 1972 gegründete Vereinigung Burg Hammerstein e. V. zur Erhaltung und Förderung des Kulturgutes der Verbandsgemeinde Bad Hönningen bemüht sich um die Erhaltung der Burgruine Hammerstein und des Limes und anderer Heimatdenkmäler des Gebietes. *Dr. R.*

Schloß Pertenstein

Im ehemaligen Verwaltungsgebäude des Toerring-schen Schloßgutes Pertenstein eröffnete der Kreisverband Traunstein der „*Lebenshilfe*“ ein heilpädagogisches Tagesheim für geistig behinderte Kinder. Es ist zunächst für 21 geschädigte Buben und Mädchen bestimmt, die hier zur Aufnahme in eine Sonderschule vorbereitet werden, oder – sofern sie die Schulreife nicht erreichen – spezielle Förderung in einfachen praktischen Tätigkeiten erfahren. In der zweiten Aufbaustufe ist die Angliederung einer beschützenden Werkstätte vorgesehen.

Daß wieder Leben in dem halbverfallenen Gebäude einkehrte, ist nicht zuletzt dem Heimatbund Schloß Pertenstein zu danken, der sich mit Hingabe um die Erhaltung des nahe der Stadt 8225 Traunreut gelegenen ehemaligen Wasserschlosses bemüht. 1969 konnte er das aus dem 15. Jh. stammende Schloß samt dem in späterer Zeit errichteten Gutshof und 5 000 m² Umland vom Erbgrafen Hans Veit zu Toerring-Jettenbach pachten. Seither ist viel zur Sicherung der Bausubstanz der mittelalterlichen Trakte geschehen. Vor allem der einsturzgefährdete spitze Südturm wurde gerettet. *Süddeutsche Zeitung, 1. 2. 1972*

Ein mutiges Beispiel

Über 500 Mitglieder stark ist der 1969 gegründete Verein der Mundartfreunde Düsseldorf. Sein 1. Vorsitzender *Fred Fiedler* erklärte jetzt in einer Versammlung im „*Goldenen Ring*“, daß der Verein den Mut habe, über 50 „*laue Mitglieder*“ auszubooten. Lieber würden die Mundartfreunde auf „*Scheinmitglieder*“ verzichten, als daß sie sich nach außen hin als eine Gemeinschaft darböten, die in Wirklichkeit gar nicht bestehe. *Rhein. Post, 9. 3. 1972*